

Kommentar



Graffiti-Problem muss neu diskutiert werden

VON INA MARKS

ina@augsburger-allgemeine.de

Es sind keine Graffiti, die nur ansatzweise einen künstlerischen Wert hätten. Vor allem die Altstadt mit den vielen denkmalgeschützten Häusern ist überall zugeschmiert mit hässlichem Gekritzel. So kann es nicht weitergehen. Das Thema Graffiti muss unbedingt wieder auf den Tisch.

Seit 2006 befasst sich der Kommunale Präventionsrat der Stadt, dem ein Arbeitskreis Graffiti angebunden ist, mit der Problematik. Viele Stellen sind hier involviert. Tiefbau- und Liegenschaftsamt, Stadtwerke, Staatsanwaltschaft, der Verein Brücke, Polizei und Jugendamt etwa. Aber was ist passiert? Die Stadt stellt unter dem Projekt „Schwabenwand“ sechs öffentliche Wände als legale Graffitiwände bereit, die Stadtwerke ihre Technikhäuschen. Seit gut einem Jahr gibt es das Projekt „EinWand-Frei“, das jugendliche Straftäter auf den rechten Weg bringen soll. Das alles ist sicherlich sinnvoll, aber offensichtlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Denn an der verheerenden Situation hat sich nichts geändert. Das zeigen die Zahlen der aktuellen Kriminalstatistik. Die Fälle der Graffiti-Beschädigungen bewegen sich seit Jahren auf hohem Niveau.

Und wer kümmert sich eigentlich um die Opfer? Die Hauseigentümer, die ständig für teures Geld ihre Fassaden neu streichen lassen müssten? Dass sie irgendwann kapitulieren, weil der nervliche und finanzielle Aufwand zu groß wird, kann man ihnen nicht verdenken. Die Altstadt ist mit das Schönste, was Augsburg zu bieten hat. Aber mit den Schmierereien sieht sie verahrlost aus. Das Thema Graffiti muss neu diskutiert werden, denn die Zustände sind nicht tragbar.